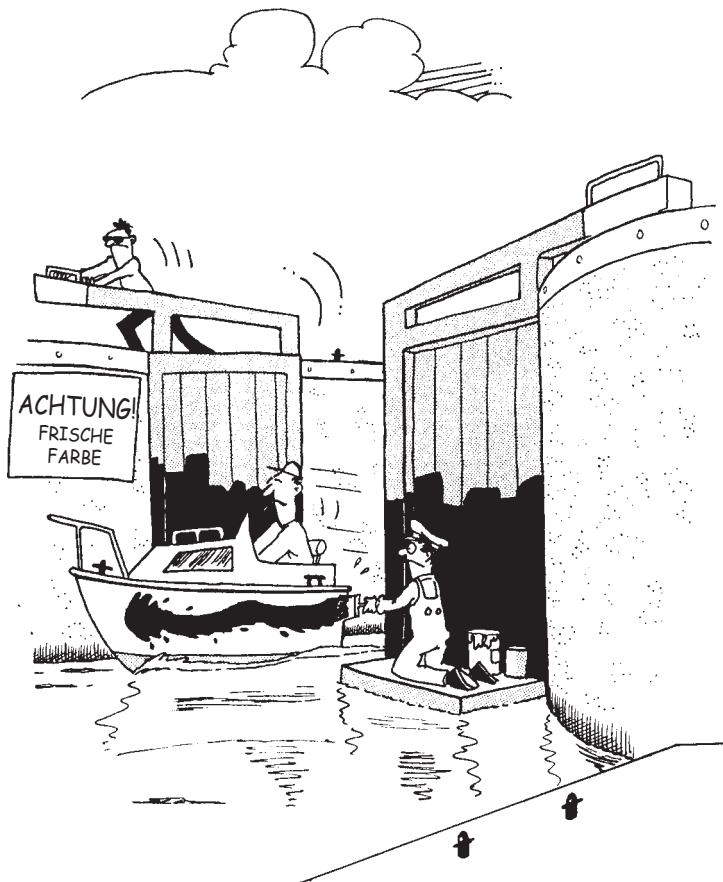


LESEPROBE

*Eintrag in die Schleusenkladde einer ländlichen Schleuse:
„Sonntagmorgen, 6.55 Uhr: Telefonische Anfrage eines Herren, der zu wissen wünscht, ob die Strömung zu stark für seinen 4-PS-Außenborder ist. Mitteilung an den Anrufer, wo er sich seinen 4-PS-Außenborder um diese Uhrzeit am Sonntagmorgen hinstecken kann.“*

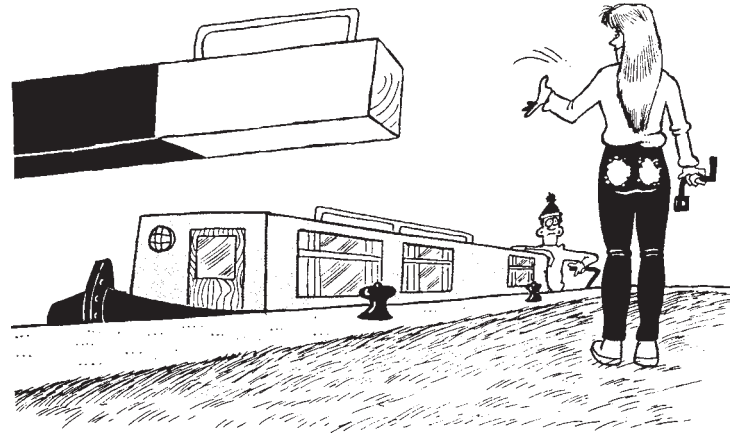
Der Frühling hält für das Schleusenpersonal eine Menge an Arbeit bereit. Wenn der Winter seinen eisigen Griff löst und die Tage länger werden, beginnen die Vorbereitungen, um alles für die bevorstehende, geschäftige Saison fertig zu machen. Doch der Frühling ist nicht nur schön, sondern auch frustrierend. Die ersten Sonnenstrahlen, die überall die Blüten öffnen, sorgen auch dafür, dass die Persennings von den eingewinterten Booten gezogen werden und eine Auswahl verfrühter Wassersportler klopft mit erschreckender Unregelmäßigkeit an die Schleusentore. Der Rasenmäher, der sich erst nach fünfzig Mal Anreißen, einem halben Kanister Raketentreibstoff und einer Reihe überaus einfallsreicher Schimpfwörter hat starten lassen, muss wieder abgewürgt werden, weil ein kleines Boot seinen ersten Probeschlag absolviert.

Sobald der Schleusenwärter losgeht, um den Kreuzer durchzulassen, fällt der Rasenmäher unvermeidlich zurück in den Winterschlaf. So ertappt sich der Schleusenwärter zwanzig Minuten später dabei, lautstark den Erfinder des Benzinmotors zu verfluchen, bevor er losstapft, um den Werkzeugkoffer zu suchen. Nach einer Reparatur, die sich zu einer umfangreichen Instandsetzung entwickelt, regt sich widerwillig Leben im Inneren des Mähers. Mit einem Seufzer der Erleichterung wischt sich der Schleusenwärter die Hände ab, packt sein Werkzeug zusammen und rollt die stotternde Maschine zu dem



Grüppchen vorwitziger Grashalme zurück. Er will gerade den Gang einlegen, da taucht neben ihm etwas auf, was ihm vage bekannt vorkommt.

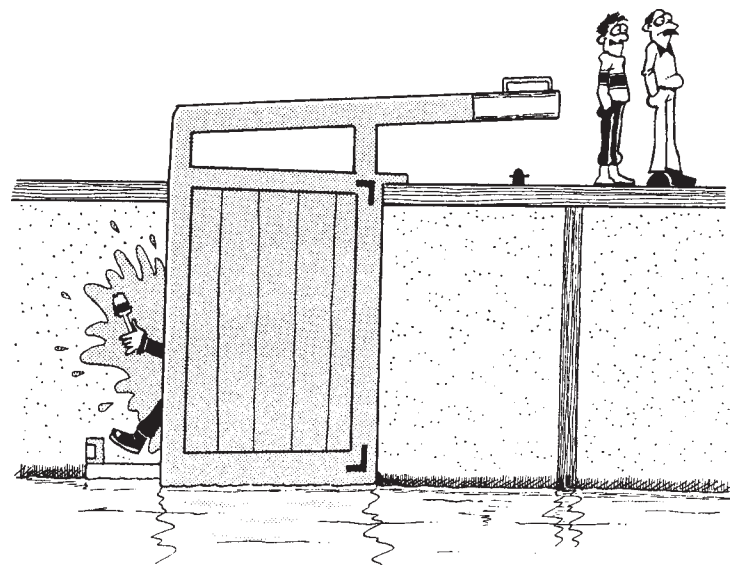
„Hallöööchen!“, flötet der Skipper. „Können Sie mich wieder runter lassen?“



„Frische Farbe? Ich seh' hier keine ...“

Schleusen konsumieren in ungeheuren Mengen Farbe. Der größte Teil der Arbeit kann im Winter erledigt werden, aber ein paar Eimer Farbe müssen warten, bis die Saison ernsthaft losgeht. Unglücklicherweise ist die Farbe – laut Hersteller widerstandsfähig gegen Sturm, Hagel, Frost und extreme Temperaturschwankungen – wehrlos gegen Bootfahrer; und nur ein großzügiger Anstrich an Dalben und Liegeplätzen wird es mit etwas Glück bis zum Ende der Saison schaffen.

Daraus folgt, dass in den ersten Frühlingstagen so etwas wie ein Wettlauf stattfindet: Nämlich zwischen Bootfahrern, die mit gutem Recht die Schleusen benutzen wollen, und dem Personal, das verzweifelt versucht, sie zu streichen.



„Hatte nicht jemand gesagt, die Schleuse sei bemant?“

Jake Kavanagh: Schleusenwärters Berg- und Talfahrten – maritime Missgeschicke auf Flüssen und Kanälen, 1. Auflage August 2003, Quick Maritim Medien, Rechlin, Taschenbuch, 112 Seiten, über 100 Cartoons, ISBN: 3-9808910-0-3, Euro 9,80.